

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärtig 60 Pfg., Reklamezeilen 1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaa in Wildbad.

Nummer 47

Feuertaf 179.

Wildbad, Samstag, den 26. Februar 1921

Feuertaf 179.

55. Jahrgang

Tagespiegel.

Der Reichswirtschaftsrat als die berufene Vertretung der deutschen Arbeit hat einstimmig eine Entschließung angenommen, in der er die Pariser Beschlüsse für undurchführbar erklärt und die Regierung bittet, in der Erfüllung der Wiederherstellungspflicht die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit Deutschlands einzuhalten, andernfalls ohne Rücksicht auf die Folgen bei Ablehnung der gegnerischen Vorschläge zu beharren.

Der Kölner Oberbürgermeister erklärte, daß sich die Rheinlande weder durch Verlängerung der Besetzung noch durch Vollstreckung in ihrer Treue zum Reich wandeln lassen würden.

Die Bildung einer einheitlichen Regierungskoalition für Reich und Preußen ist bis nach der Londoner Konferenz vertagt worden.

Der nationale Trauertag findet nicht am 6. März, sondern an einem noch zu bestimmenden Tage unter Schonräumungen gegen die Abhaltung geräuschvoller Veranstaltungen statt.

Sonntagsgedanken.

Schätzt die kleinen Freuden!

Die Reiten verlangen manchen Verzicht, von dem sich Glücklichere nichts träumen lassen. Aber wir fühlen, daß die Natur widerstandsfräftiger, stärker wird und dabei leichter empfänglich für kleine Freuden, an denen wir sonst achtlos vorbeigegangen wären.

A. v. Gleichen-Rußwurm.

Wochenrundschau.

Nur vor der Eröffnung der „Entschädigungskonferenz“ in London ist der Reichstag am 23. Februar wieder zusammengetreten. Er hat sich einigermaßen verändert. Zusammen mit den Landtagswahlen in Preußen wurden nämlich in Schleswig-Holstein und in Ostpreußen die Wahlen zum Reichstag, die dort nicht zugleich mit den allgemeinen Wahlen im Reich am 6. Juni 1920 stattfinden konnten, weil die Volksabstimmung über den Anschluß ans Reich oder an Dänemark bzw. Polen infolge der böswilligen Verzögerung durch den Verband noch nicht entschieden war, nachgeholt. Dadurch traten nicht nur neu gewählte Abgeordnete zu der bisherigen hinzu, sondern es gab auch insofern eine Verschiebung, als die noch von der Wahl vom vorigen Jahre übrig gebliebenen Reststimmen der einzelnen Parteien mit den Reststimmen der Nachwahlen in den beiden Provinzen wieder einige Mandate ausmachten. Bekanntlich sind für einen Reichstagsstift 60.000 Stimmen einer Parteirichtung erforderlich, jede Partei erhält also so viel Sitze oder Mandate im Reichstag, als die Zahl 60.000 in die Gesamtzahl der Stimmen der Partei geht. Was noch darüber ist, sind die Reststimmen, die in diesem Fall also noch vom Vorjahre her nicht verloren waren, sondern mit den neuen Reststimmen zusammen verschiedenen Kandidaten, denen es im letzten Wahlgang nicht mehr langte, doch noch zum Einzug in den Reichstag verhalfen. So kam es, daß einige Parteien neue Sitze gewannen, andere solche verloren. Auch der württembergische Staatspräsident Dr. Hieber ist dank der alten und neuen Reststimmen der demokratischen Partei zum Reichstagsabgeordneten geworden. Der jetzige Reichstag zählt nun 469 Abgeordnete (bisher 466) und die Parteien folgen sich nach ihrer Stärke also: Sozialdemokratie 108 (bisher 113), Deutschnationale Volkspartei 71 (66), Zentrum 68 (67), Deutsche Volkspartei 65 (62), Unabhängige Sozialdemokraten 61 (59), Demokraten 40 (45), Kommunisten 26 (24), Bayer. Volkspartei 21 (21), Hannov. Landespartei 5 (5), Bayer. Bauernbund 4 (4).

Viel bedeutender als beim Reichstag ist die Verschiebung der Parteiverhältnisse im neugewählten preussischen Landtag. Das Kennzeichen ist auch hier ein scharfer Knick nach rechts. Verglichen mit den Wahlen zur preussischen Landesversammlung im Januar 1919 sind rund 3 Millionen Stimmen zu den beiden Rechtsparteien übergegangen. Es betragen 1919 die sozialistischen Stimmen rund 7.277 Millionen, des Zentrums 4.752 Millionen, der Deutsch-demokratischen Partei 2.664

Millionen; 1921 sozialistische Stimmen insgesamt 6.435 Millionen, Zentrum 2.964 Millionen, Demokratie 0.977 Millionen. 1919 standen 9.044.057 bürgerliche Stimmen 7.276.831 sozialistischen gegenüber, 1921 ist das Verhältnis 9.238.064 gegen 6.434.904. Der preussische Landtag wird nun mit 428 Abgeordneten folgendermaßen zusammengesetzt sein (nach der Stärke der Fraktionen geordnet): Sozialdemokratie 114 (bisher 145), Zentrum 81 (85), Deutschnationale Volkspartei 75 (48), Deutsche Volkspartei 58 (24), Kommunisten 30 (0), Unabhängige 29 (24), Deutschdemokratische Partei 26 (65), Deutsch-Hannoveraner 11 (7), Wirtschaftspartei 4 (0).

Die Frage ist nun: wie soll die neue Regierung in Preußen gebildet werden? Die letzte Regierung bestand aus 9 Ministerien, von denen die Sozialdemokratie 5 (später durch Vereinigung 4, darunter das Präsidium) innehatte, je zwei entfielen auf die beiden anderen Koalitionsparteien, Zentrum und Demokraten. Nach den neuen Fraktionsverhältnissen wird eine Aenderung eintreten müssen. Zunächst sind vier Vorschläge ausgetauscht. Die Deutschnationalen bekräftigten eine rein bürgerliche Regierung, die an sich möglich wäre, da den 173 sozialistischen Abgeordneten eine bürgerliche Mehrheit von 255 gegenübersteht. Von sozialdemokratischer Seite wird der Gedanke einer rein links gerichteten Regierung, etwa mit Einschluß der Demokratie, angeregt, aber diese Zusammenstellung (173 und 26) bliebe weit in der Minderheit (199 gegen 229). Das Zentrum erklärte, ohne die Sozialdemokratie könne nicht mehr regiert werden und es tritt für die Erneuerung der bisherigen Koalition ein. Da diese aber nur eine schwache Grundlage hätte (221 gegen 207 Stimmen, Mehrheit also nur 14 Stimmen), soll die Deutsche Volkspartei zugezogen werden, was mit dem Zuwachs von 58 Stimmen eine feste Mehrheit von 279 gegen 149 Stimmen ergäbe. Die Deutsche Volkspartei selbst möchte unter Umständen die Koalition durch die Deutschnationalen verbreitert wissen, womit aber die Sozialdemokraten und wohl auch das Zentrum nicht einverstanden sind.

Regierung und Parteien haben die Frage eingehend beraten. Darin ist man einig, daß zwischen preussischer Regierung und Reichsregierung ein einheitlicheres Verhältnis hergestellt werden muß, denn es ist einfach unenträglich, daß man in Preußen links regiert und im Reich rechts. Das hat am meisten dazu beigetragen, daß überall die Stimmung gegen die „Berlinerer“ herrschend wurde, nur daß man weiß, daß die Reichsregierung entsetzt steht, was eigentlich der preussischen Regierung aufs Herkohl zu liegen gewesen wäre. Wenn da eine Aenderung eintritt, so wird wohl auch bald das Verhältnis Bayerns zum Reich oder zu „Berlin“, wie man nicht mit Unrecht überall in Bayern sagt, wieder ein besseres werden. Die Angleichung würde sich dann wohl so gestalten, daß sich die preussische Regierung durch die Deutsche Volkspartei nach rechts und die Reichsregierung durch den Wiedereintritt der — den Unabhängigen jetzt feier gegenüberstehenden — Mehrheitssozialdemokratie nach links erweitern würde. Die Entscheidung wird erst nach der Rückkehr der deutschen Vertreter von London getroffen werden.

Je breiter die Grundlage der Regierung wird, desto besser. Die Reichsregierung braucht für die nächste Zeit einen festen Halt im Parlament, im ganzen Volk. Aus der Sitzung des Reichswirtschaftsrats heraus hat Reichsminister Simons noch einmal in letzter Stunde an das deutsche Volk die dringende Mahnung gerichtet, daran zu denken, daß es seine Leute vor den Feind schiebe und daß in London um die Existenz gerungen werde. Alle Parteihader soll ruhen; „politische Abenteuer“ werden mit aller Strenge unterdrückt werden. Nach einem Artikel der „Deutschen Allg. Ztg.“, als dessen Verfasser Hugo Stinnes vermutet wird, soll nämlich ein „kleiner Kreis politisch kurzfristiger Phantasten“ den Plan gefaßt haben, die Reichsregierung zu stürzen, wenn sie in London nachgeben würde, und Stinnes oder Ludentorf zum Diktator auszurufen. Stinnes und Ludentorf wollten von dem korruptesten Plan, in dessen Mittelpunkt der bekannte Kommandeur der früheren Marinebrigade in Oberrhein, Kapitän Erhard, stehen soll, natürlich nichts wissen. Was an der Geschichte wahr ist, kann noch nicht festgestellt werden, jedenfalls würde ein solcher Putz mehr lächerlich als gefährlich. Trotzdem warnte Dr. Simons mit vollem Recht vor solchen

Streichen; sie können wenigstens im Ausland recht schädlich für uns wirken.

Dr. Simons ließ in seiner Ansprache durchblicken, daß auch die deutschen Gegenvorschläge, deren Veröffentlichung anfangs nächster Woche mit der Vorlegung in der Konferenz zu erwarten ist, eine hohe, sehr hohe Entschädigung vorsehen, und er wollte das Volk anzuregen auf diese Tatsache vorbereiten. Er scheint ferner anzunehmen, daß die Jahresleistung von 6 Milliarden Goldmark aufzubringen dem deutschen Volk gelingen werde, wenn seine Industrie nicht beeinträchtigt wird. Und doch hat er nur schwache Hoffnungen, daß die Reise nicht vergeblich sei. Vor den Kammerpräsidenten hat ja Ministerpräsident Briand dem Ausschusspräsidenten Poincaré feierlich gelobt, daß auf nichts verzichtet werde, und Lloyd George hat im Unterhaus wieder gesprochen, wie nur er sprechen kann. Beileide solle Deutschland nicht mehr zugemutet werden, als es leisten könne, so christlich ist er schon. Aber „unser“ besten Sachverständigen haben errechnet, was Deutschland leisten kann, und ich, Lloyd George, werde mein Bestes tun, um aus Deutschland den letzten Pfennig herauszuholen, den es bezahlen kann. — Nun, die Sachverständigen haben die 226 Milliarden Goldmark und die 12prozentige Ausfuhrabgabe errechnet und Lloyd George hat es gebilligt, diese Leistungen übersteigen also noch seiner Meinung die deutsche Kraft nicht. Er wird demnach auch nichts davon abhandeln lassen.

Die deutsche Vertretung soll aber der Konferenz einige Worte ins Gedächtnis rufen, die der französische Außenminister Doucœur dieser Tage bei seiner Reise durch die zerstörten Gebiete gesprochen hat. Dem Minister wurden überall Vorwürfe gemacht, daß die französische Regierung nichts tue und nicht tun wolle. Doucœur entschuldigte sich; es fehle eben an Geld, weil Deutschland nicht bezahle. Man rief ihm entgegen: Frankreich hat ihr alles Geld, für Polen und für Kriegsabenteuer in Rußland, nur für den Wiederaufbau hat es kein Geld. Doucœur bezahlte mit gleicher Münze. Zu Reims hielt er den Geschädigten vor, daß sie ihre Entschädigungsforderungen maßlos übertrieben haben und sich große Abstriche werden gefallen lassen müssen. In Coiffons, das bekanntlich von den Franzosen selbst zusammengeschossen worden ist, wurde Doucœur ebenfalls hart zugelegt. Er gab zu, daß bis jetzt von 319.000 eingereichten Entschädigungsansprüchen erst etwa 50.000 bearbeitet worden seien, und allerdings müsse dieser Skandal aufhören. Er versprach, daß bis 31. Dezember 1921 der Rest der Ansprüche bearbeitet sein werde.

Also: Die französische Regierung kennt den Kriegsschaden noch gar nicht und wird ihn bestenfalls Ende dieses Jahres übersehen; sie weiß aber, daß die Geschädigten ihre Forderungen „maßlos übertrieben“. Und doch haben die „besten Sachverständigen“ des Verbands das runde Sämmchen von 226 Milliarden Goldmark errechnen können, das Lloyd George bis zum letzten Pfennig aus Deutschland herausziehen wird! Es wird viel sein, wenn ihm sein Gewissen wenigstens verbietet, Frankreich die Anwendung der „Sanktionen“, der Folter, zu gestatten. Dieser doppelte Rechtsbruch würde gerade noch fehlen. Auch ein Billion mag da nicht mehr mitunter. Die amerikanische Regierung hat ihre Vertreter aus den „Wiederherstellungskommissionen“ in Paris und Wien auf Rimmerwiedersehen abberufen. Zugleich hat sie aber gegen die eigenmächtige Verteilung der deutschen Kolonien und Kabel und der Delseider in Mesopotamien beim Völkerbundesrat, der gegenwärtig in Paris tagt, Einspruch erhoben und geltend gemacht, daß Amerika als ehemaliger Kriegsgenosse daselbe Recht in der „Wandfrage“ d. h. in der Aneignung der Länderbeute habe, wie England, Frankreich, Italien oder Japan. Man kann gespannt darauf sein, wie dieser Streit ausläuft, wenn der neue Präsident Harding am 4. März aus Ruder gekommen sein wird.

Der Reichswirtschaftsrat zur Londoner Konferenz.

(Schluß.)

Reichsminister Dr. Simons:

Es ist nicht menschenmöglich, daß ein einzelnes Volk den ganzen Schaden wieder gutmacht,



Der Schriftsteller Theodor Knaer in Berlin wurde in seiner Wohnung von einem noch unbekanntem Mörder ermordet.
 Mordbrand. Im Muttergotteshaus von Loreto in der kalifornischen Provinz Arizona verbrannte infolge Kurzschlusses der Altar mit dem berühmten Marienbild. Das Haus selbst, von dem die Legende berichtet, daß es von Engeln aus Valparaiso herübergetragen worden sei, blieb erhalten.
 Das russische Papiergeld. Nach dem „Temps“ hat die Bolschewistengouverneur bis zum 1. Januar 1921 über 1000 Millionen Papiergeld ausgegeben. Der Reservegoldfonds beträgt ungefähr 400 Millionen Rubel, wovon 325 Millionen Rubel zur Bezahlung ausländischer Bestellungen bestimmt sind.
 Explosion. In Neuyork explodierte beim Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen ein auf der vorderen Plattform des einen Wagens stehender großer Benzinhälter. Die dort stehenden Personen waren sogleich in Flammen gehüllt. Acht Personen, darunter einige Kinder, sind tot, 25 schwer verletzt.

Linden-Lichtspiele. Heute und morgen beginnt in den Linden-Lichtspielen der Epischen-Sensations-Film

„Die Maske des Todes“ in 2 Teilen. 1. Teil „Der Mann mit dem Silberseilet“ in der Hauptrolle Hans Wiersdorff. Der Film spielt in Paris, Ende des 18. Jahrhunderts und behandelt die Leiden der Tochter des Herzogs von Anville, verursacht durch den schurkigen Baron Casar von Artois und seiner Mitthelferin der berühmten Wähnsagerin La Voisin. Der Film zeichnet sich besonders aus, durch gute Darsteller, klare, schauerlich, schöne Bilder und vor allen Dingen durch prächtige Kostüme. Hersteller ist die bekannte Lucifer-Film-Co. G. m. b. H. Als Beiprogramm läuft das zattige Lustspiel „Revolution im Boudoir“, bei dem die Lachmuskeln kaum zur Ruhe kommen werden. Der zweite Teil des Filmes „Die Maske des Todes“ „Das Geheimnis der Zisterne“ läuft am nächsten Samstag und Sonntag.

Gottesdienst. Sonntag, 27. Febr. 9^h Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 10^h Uhr Kinder-gottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Stadtpfarrer Dr. Federlin.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag 3 Quadragesimä (Oculi) 27. Februar. 7^h Uhr Frühmesse, 9^h Uhr Predigt u. Amt. 12^h Uhr Christenlehre und Andacht.

Während der Woche:
 Montag keine hl. Messe. An den übrigen Tagen 7^h Uhr hl. Messe. Freitag abend 6 Uhr Fastenandacht.
 Beacht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag früh von 6^h Uhr an, Werktagen vor der hl. Messe.
 Kommunion: Sonntag 7 Uhr und bei der Frühmesse, Montag 5 Minuten nach 6 Uhr, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.

Die Beerdigung des Herrn Kaufmann Philipp Bosch findet am Sonntag, den 27. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus (Villa Margarete) aus statt.

Unerwartet rasch ist am Mittwoch infolge eines Schlaganfalls unser lieber Mitinhaber und Verwandter **Herr Philipp Bosch** im Alter von nahezu 50 Jahren in Baden-Baden verschieden.

Der liebe Verblichene hat sich infolge seiner außergewöhnlichen Fähigkeiten, verbunden mit rastlosem Schaffensdrang, Umsicht und reicher Erfahrung seit Gründung unseres Unternehmens bis zu seinem Tode unvergängliche Verdienste um dasselbe erworben.

Wir verkünden in ihm einen ehrenwerten treuen Mitarbeiter und Freund und werden sein Andenken durch Nachahmung seines vorbildlichen Wesens dauernd in Ehren halten.

Fremdenheim Bergfrieden (vormals Montebello) G. m. b. H.

Frisch eingetroffen: Ia. Schweine-Schmalz Pfd. Mk. 14.- Kunstthong Ia. Gieß, weiß Pfd. Mk. 3.50 bei Rob. Treiber.

W. B. B. Montag keine Singstunde.
Ev. Kirchenchor. Montag abend 8 Uhr Singstunde.
Ev. Jünglingsverein. Der Vereinsabend a. Sonntag, 27. Februar muß wegen anderweit. Inanspruchnahme des Lokals ausfallen.
 Nächste Zusammenkunft am Donnerstag, 3. März im neuen Lokal: Lebensmitteleamt, 1. Stod rechts.
Stelle-Gesuch! Strebsamer, 17-jähriger
Fleischer-Geselle (Fleischerlehre), sucht auf 15. April od. 1. Mai Stellung. Angeb. unter N. 560 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Das wahre, gute, bricht sich Bahn! Relig. Vortrag am Sonntag, den 27. Februar, abends 5 Uhr im Saale des Hotel Maifisch, Wildbad. Thema: **Die Vorboten des kommenden Weltendes (Weltverwüstung)** Jedermann freundlichst eingeladen. — Eintritt frei. — Am Schluß des Vortrags freie Aussprache. **H. Zimmermann.**



Familie mit 1 Kind sucht in allen Hausarb., Wäsche und Bügeln erfahrenes, junges Mädchen. Angeb. mit Zeug. Abschr. an Frau Paul Plinke, Pforzheim, Hohenzollernstr. 76.
Süßeres Mädchen im Alter von 15-17 Jahre gegen hohen Lohn, gute Verpflegung und gute Behandlung für kleinen Haushalt gesucht. Frau F. Mazur, Pforzheim, Leopoldstr. 7 a, Laden.

Alle Musik-Instrumente für Haus und Dreieck von den einfachsten Schüler bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl **Musik-Haus Curth,** Großhandel und Einzelverkauf Pforzheim, Leopoldstr. 17 (Altstädten, Riebsch-Weißbrücke).

Schuhhaus W. TREIBER Wildbad, Ludw.-Seegerstr. 17 empfiehlt in prima haltbarer und pass-rechter Ware zu billigen Preisen sein großes Lager **KONFIRMANDEN-STIEFEL UND SCHUHE**

Bücherfreunden u. Bücherliebhabern empfehlen wir uns in der Anfertigung geschmackvoll, künstlerischer Bucheinbände. Auch werden einfache Arbeiten für Behörden und Private sorgfältig und preiswert ausgeführt. **„Deta“** Südd. Werkstätte Künstler- Bucheinbände, Wildbad. Auskünfte, Anfragen und Aufträge nimmt entgegen Buchhandlung P a u c k e, Wildbad (Württ.).

Kakao Deutschmeister Hervorragende Qualität Alleinige Fabrikanten: **PETZOLD & AULHORN A.-G., Dresden.** Vorrätig in den meisten Spezial-, Delikatessen-, Kolonialwaren-Geschäften und Konditoreien.

Letzte amtliche Kurse (ohne Gewähr) mitgeteilt von der **Direction der Disconto-Gesellschaft** Zweigstelle Wildbad

Schumacherartikel aller Art, sowie alle Sorten **Schäfte und Riesterleder** kauft man vorteilhaft bei reeller Bedienung bei **S. MAZUR, Pforzheim, Leopold-Str. 7 a.**

Staatspapiere.	Pausbriefe.	Industrie-Obligationen.	Aktien.
3 1/2 % Deutsch. Reichsanleihe 77.30	4 % Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 104.22	4 1/2 % Franks. Hypothekenbank 100.00	3 1/2 % dergl. 87.25
4 % dergl. 68.30	4 1/2 % Prkt. Hypoth.-Creditv. 86.00	3 1/2 % dergl. 85.00	
4 1/2 % dergl. p. 1. 4. 1924 91.00	4 1/2 % Maschinenf. Essling. 103.00	4 1/2 % M. Hohner A.-G. Obl. 102.00	
Deutsche Sparpr. Anl. 1919 84.00			
4 % Trouss. Konvols 87.75			
3 1/2 % dergl. 57.70			
3 % dergl. 55.00			
4 % Bad. Staats-Anleihe 78.50			
3 1/2 % dergl. 57.00			
4 % Württ. Staats-Anleihe 88.00			
3 1/2 % dergl. v. 1875 93.50			
3 1/2 % dergl. v. 1879/80 75.00			
3 1/2 % dergl. v. 1885/90 66.00			
3 1/2 % dergl. v. 1903 u. ff. 65.50			
3 1/2 % dergl. 65.50			
Städte-Obligat.			
4 % Baden-Baden 178.00			
3 1/2 % dergl. 294.00			
4 % Darmstadt 241.00			
3 1/2 % dergl. 210.00			
4 % Esslingen 74.25			
4 % Frankfurt a. M. 97.00			
3 1/2 % dergl. 91.00			
4 % Freiburg i. Br. 99.50			
3 1/2 % dergl. 91.00			
4 % Karlsruhe i. Bad. 90.00			
3 1/2 % dergl. 72.50			
4 % München 90.00			
4 % Pforzheim 97.00			
3 1/2 % dergl. 91.50			
4 % Stuttgart 81.00			
3 1/2 % dergl. 81.00			
4 % Ulm a. D. 91.50			
3 1/2 % dergl. 81.00			
4 % Ulm a. D. 91.50			
3 1/2 % dergl. 81.00			
Pfausbriefe.			
4 % Württ. Hypothekenbank 102.00			
3 1/2 % dergl. - verlosbar 92.50			
3 1/2 % dergl. per 1912/15 90.50			
4 % Württ. Kreditverein 10.25			
3 1/2 % dergl. - ganzjährig 99.25			
3 1/2 % dergl. - halbjährig 99.25			

Das selbsttätige Persil gibt blendend weiße Wäsche. ersetzt die Rasenbleiche. macht Wollwäsche locker und grifflig. schont und erhält die Wäsche. spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen. wäscht schnell, billig und gut! **Waschmittel**

Bohnen-Kaffee, feinste Qualität, Malzkaffee i. P., Tee feinsten Ceylon Orange, **Cacao, Sarotti-Schokoladen** Sarotti & Waldhaus. **MEDICINAL-DROGERIE A. & W. Schmit**